

20 Juli 2019
July



... ARBEITEN
... WORK

Einführung / Introduction

Arbeit wurde in der nGbK in zahlreichen Projekten thematisiert, allerdings mit zum Teil sehr unterschiedlichen Begriffen von Arbeit, sowohl der eigenen im Kulturbetrieb als auch der der anderen, der Arbeiter_innen und Arbeitslosen. Die Reihe der Projekte dokumentiert die Veränderungen der Arbeit über die letzten fünfzig Jahre, und anhand der jeweils ausgestellten Kunst lässt sich auch die Entwicklung der künstlerischen Arbeitsweisen und der Werkbegriffe ablesen. Der Lernort ARBEIT möchte diese nachzeichnen und diskutieren, um schließlich die Frage nach dem heutigen Verständnis von Arbeit und ihrer Repräsentation in der Kunst zu stellen.

Die AG (Arbeitsgruppe) Grundlagenforschung der 70er Jahre entwickelte formelhafte, didaktische Schautafeln, welche die Funktionen bildender Kunst aus einem marxistischen Gesellschaftsverständnis erklären sollten. Alle zeitgenössischen Kunstformen, die Kunst und Leben zu verbinden suchten, wurden von der AG abgelehnt, da sie der bürgerlichen Freiheitsideologie erlügen, anstatt die revolutionäre Arbeiterklasse zu adressieren. In den Ausstellungen der nGbK (damals NGBK) dominierten realistische Malerei und Fotografie, in denen Arbeiter heroisiert dargestellt wurden, sowohl als Opfer von Ausbeutung als auch als revolutionäre Klasse.

Eine auf mehreren Ebenen entgegengesetzte Position nahm 1982 die Ausstellung „Unbeachtete Produktionsformen“ ein. Das feministische Projekt thematisierte häusliche Reproduktionsarbeit und Formen von privaten Alltagsritualen jenseits praktischen Nutzens und gesellschaftlicher Wertschätzung. Entsprechend wählten die Künstlerinnen als Medien ephemere Installationen und Performances.

Die steigende Arbeitslosigkeit hat das Selbstverständnis der Gesellschaft, in der sich Unzufriedenheit und Perspektivlosigkeit ausgebreitet hat, verändert. „Faktor Arbeit“ (1997) stellte die Frage, welche Rolle Künstler_innen dabei spielen können. Mitglieder der AG arbeiteten im Auftrag des Arbeitsamtes in Pritzwalk bei einem Projekt für Langzeitarbeitslose, die zuvor in der Landwirtschaft gearbeitet hatten. Für die Ausstellung in der nGbK produzierten sie gemeinsam das Video „Viererbande“.

2004 beschäftigte sich eine Reihe von Projekten mit prekären Arbeitsbedingungen, die sich inzwischen auch im Kulturbereich ausgebreitet hatten, in sehr unterschiedlichen Formaten:

„Als Ausstellung mit Veranstaltungsprogramm vereinte „fast um\$onst“ kritische wie ironische Positionen von 30 Künstler_innen zu Deregulierung, Arbeitslosigkeit, Vereinzelung und Entsolidarisierung, „...die den Dienstleistungssektor thematisieren, sich ihm aber verweigern und einen Ausweg aus dem ewigen Für-zu-wenig-Geld-arbeiten-müssen zumindest erträumen.“ (Aus der Pressemitteilung zu „fast um\$onst“)

Die vergleichsweise konventionelle Ausstellung „Tätig Sein“ zeigte Arbeiten, die ihre eigenen, prekären Produktionsbedingungen in ihren jeweiligen künstlerischen Formen reflektierten.

Die Veranstaltungsreihe „Prekäre Perspektiven ...in der Neuen Gesellschaft“ fragte, welche Widerstandsformen Kulturschaffende entwickeln und welche Allianzen sie eingehen können. Welchen Anteil haben sie selbst an ihrer prekären Situation und was hindert sie daran, widerständig zu werden?

2008 simulierte „/ unvermittelt“ im Ausstellungsraum der nGbK eine Agentur für Arbeit mit Wartebereichen und Büros, in denen die künstlerischen Beiträge verschiedene Aspekte von selbstbestimmtem Arbeiten aufgriffen. Die meisten propagierten dabei eher die Verweigerung von Arbeit im klassischen Sinne. Daneben gab es über ein ganzes Jahr hinweg Aktionen, eine Workstation und eine Kampagne mit einer Demonstration sowie mit Aktionen, Plakaten, Texten, Workshops und Beiträgen in Film / Fernsehen / Radio.

„DIE IRREGULÄREN“ (2013) zeigte, wie künstlerische Arbeitsweisen in eine neue Arbeitswelt vordringen, in der immaterielle Güter und kreative Dienstleistungen in meist nicht mehr voneinander abgrenzbaren Aufgaben erbracht werden. Wie „The Influencing Machine“ (2018) thematisierte, entstehen dabei gleichzeitig digital gesteuerte, äußerst prekäre Arbeitsverhältnisse. Hier geht es nicht mehr um künstlerische Arbeitsweisen, die in der Kreativwirtschaft funktionalisiert werden, sondern zum einen um digital gesteuerte, aber sehr physische Jobs in der Logistik und zum anderen um anonyme und unsichtbare Arbeiter_innen, die z.B. auf der Plattform „Amazon Mechanical Turk“ in Massen an ihren Computern für händische

Arbeitsaufträge bereit sitzen oder die als „Content Moderators“ das Internet nach jeweiligen Vorgaben absuchen und zensieren.

Work has been the topic of numerous nGbK projects, yet in the broader sense of the term, encompassing thus paid and unpaid work in the cultural sector itself as well as the labour market overall, and its unemployed sections too. The succession of projects documents the changing face of work over the last fifty years while their attendant art exhibits attest the evolution of artistic approaches to, and interpretations of, the concept. The learning space WORK intends to trace and discuss this development, then to inquire, in conclusion, into contemporary perceptions and artistic representations of work.

The “Basic Research Project Group [AG Grundlagenforschung]” set up in the 1970s developed formulaic, didactic wall charts in an attempt to explain in a Marxist reading of society the role of the visual arts. All contemporary art forms that endeavoured to link life and art were rejected – in the eyes of the group they had succumbed to bourgeois ideology instead of addressing the revolutionary working class. Predominant in the nGbK (back then NGBK) exhibitions were realist painting and photography, in which workers were heroically portrayed both as victims of exploitation and as a revolutionary class.

But in 1982 the artists behind the feminist exhibition “Unbeachtete Produktionsformen” introduced contrary positions in several respects. They turned the spotlight on the reproductive housework, care work and other forms of private ritual that women carry out in domestic settings for no pay, few thanks, and no social esteem. Their media of choice were accordingly ephemeral installations and performance.

Rising structural unemployment as of the early 1980s likewise altered the self-image of a society increasingly haunted by dissatisfaction and a dearth of prospects. In 1997 “Faktor Arbeit” asked which role artists might play in this. On behalf of the job centre in Pritzwalk [a small rural town in former East Germany] members of the working group carried out a project with long-term unemployed people who had previously worked in agriculture. Together they produced the video “Gang of Four” [Viererbande] for the nGbK exhibition.

In 2004, the precarious working conditions meanwhile commonplace also in the cultural sector were addressed by a series of projects in a broad variety of formats: the exhibition and programme of events “fast um\$onst” assembled thirty artists’ critical and ironic takes on deregulation, unemployment, social isolation and shrinking solidarity: positions that “explore[d] the service sector yet also refuse[d] to accept it and at least imagine[d] a way out of the endless round of having-to-work-for-too-little-money.” (from the press release of “fast um\$onst”)

The comparatively conventional exhibition “Tätig Sein” presented works of art that formally reflected the precarious conditions of their production. The event series “Prekäre Perspektiven ...in der Neuen Gesellschaft” asked which forms of resistance cultural workers can develop, and which alliances they can countenance. What part do they personally play in their precarious situation, and what holds them back from fighting it?

In the nGbK exhibition space, in 2008, “unvermittelt” simulated a job centre with waiting areas, offices, and a display of art works. The latter dealt with various aspects of self-determined forms of work, but mostly propagated a rejection of work in its classic sense. The project further comprised a series of actions throughout the year, a workstation, and a campaign built around a protest march, happenings, posters, texts, workshops, and film, TV and radio features.

“DIE IRREGULÄREN” (2013) showed how creative working methods have spread into the modern world of work, where immaterial goods and creative services are now mainly rendered as an increasingly ill-defined and amorphous set of tasks. As “The Influencing Machine” (2018) highlighted, this simultaneously gives rise to extremely precarious digitally driven working conditions. The issue here thus is no longer creative industries’ adoption of artistic methods but, rather, on the one hand today’s digitally managed yet in reality physically demanding jobs in the logistics sector and, on the other, the anonymous and invisible mass of workers executing manual tasks on their computers, be it on behalf of the “Amazon Mechanical Turk” platform or as content moderators trawling and censoring the Internet according to their respective employers’ specifications.

Ablauf / *Schedule*

Panel 1 (De)

Marxistische Bestimmung der Funktionen bildender Kunst versus feministische Inszenierung reproduktiver Arbeiten / *Marxist Definition of Fine Arts Purpose vs. Feminist Staging of Reproductive Labour*

- 14:00 Christian Hanusseck
Begrüßung und Einführung / *Welcome and Introduction*
- 14:15 Christian Hanusseck
Die AG Grundlagenforschung und ihre Arbeitsbegriffe / *The Basic Research Working Group and Their Concepts of Labour*
- 14:45 Videoclips „Unbeachtete Produktionsformen“
- 15:00 Gespräch mit / *Talk with* Jula Dech (Künstlerin und Kunsthistorikerin / *artist and art historian*, AG Unbeachtete Produktionsformen)
,Vom Paradekissen zum Paradeplatz‘ – Strukturen der Gewalt

Panel 2 (De)

Arbeitslosigkeit und prekäre Beschäftigungsverhältnisse, die in den Kulturbetrieb hineinreichen / *Unemployment and Precarious Employment Extending into the Cultural Sector*

- 15:30 Videoclip aus / from „Viererbande“
Gespräch mit / *Talk with* Peter Funken (Autor und Kurator / *author and curator*, AG Faktor Arbeit)
Faktor Arbeit reloaded

16:15 Vortrag und Diskussion / *Talk and Discussion* Marion von Osten (Künstlerin und Kuratorin / *artist and curator*)
Prekarität und die Fortschreibung feministischer Kritik am Arbeitsbegriff / *Precarity and the Extrapolation of Feminist Criticism of Labour*

Panel 3 (De)

Immaterielle und digitale Arbeit / *Immaterial and Digital Labour*

17:30 Dialog und Vortrag / *Dialogue and Presentation* Anna Bromley (Künstlerin beteiligt bei / *artist participating in “Die Irregulären”* und / *and “The Influencing Machine”*) & Ildikó Szántó (Kunstwissenschaftlerin / *art scholar*)
Dies- und jenseits von immaterieller Arbeit / *Afore and Beyond Immaterial Labour*
Mit anschließender Diskussion / *followed by a discussion*

Panel 4 (De)

20:00 Filmvorführung / *Film Screening* Helke Sander: *Die allseitig reduzierte Persönlichkeit – Redupers* (1978) mit einer Einführung von / *with an introduction by* Marion von Osten

"ES KOMMT DARAUFG AN, UNS SELBST ZU
PRODUZIEREN, NICHT DINGE, DIE UNS
BEHERRSCHEN."



Lernort...
learning place...